

Erfahrungsbericht – DAAD / PROMOS Stipendium

Praktikum vom 10.10. – 31.12.2019

**Dr. Reinhardts Labor, Fakultät Medizin, Department Anatomie und Zellbiologie
McGill University, Montreal, Kanada**

Vorbereitung:

Während des Masters in „Molecular Life Science“ an der Universität Lübeck sind jeweils zwei Praktika mit je 3 Monaten vorgeschrieben. Die Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt begannen circa ein halbes Jahr vor Beginn des Praktikums. Ich bewarb mich mit einem Motivationsschreiben, meinem Lebenslauf, sowie Zertifikaten und meinen Zeugnissen an verschiedene Labore, die mein Interesse geweckt hatten. Nach einem Skype-Interview mit einem dieser Labore hatte ich Erfolg und bekam die Zusage für 3 Monate ein Praktikum in einem Labor an der McGill Universität in Montreal, Kanada, zu machen.

Beantragung Visa und Arbeitserlaubnis

Nach der Zusage musste ich mich um einige organisatorischen Dinge kümmern. Zunächst einmal ist es wichtig zu klären, welche der unterschiedlichen Visa Möglichkeiten die optimale Variante für einen ist. Nach einer intensiven Recherche entschied ich mich für das „Work and Travel Visa“. Man benötigt für dieses Visa folgende Unterlagen:

- Reisepass
- Biometrisches Foto
- Polizeiliches Führungszeugnis (alle Länder in denen du mindestens 6 Monate in den letzten Jahren gelebt hast)
- Lebenslauf
- Angaben zur Familie

Neben diesen Unterlagen muss ein Fragebogen ausgefüllt werden auf der Governmentseite, bei der man sich vorher registriert hat. Nachdem man die Unterlagen eingereicht hat, wird man aufgefordert seine biometrischen Daten in Berlin oder Düsseldorf abzugeben. Die Zusage von dem Visum kam innerhalb einer Woche nach der Abgabe der biometrischen Daten.

Für die Einreise werden weitere Unterlagen verlangt:

- Eine internationale Krankenversicherung
- Ausreichend finanzielle Mittel (2000 CAD)
- Ein Rückflugticket
- Ebenso eine Bestätigung des Stipendiums
- Die Bestätigung des Praktikums

Wohnung

Da 3 Monate eine recht kurz limitierte Zeit ist, ist die klassische Wohnungssuche eher kompliziert. Deswegen entschied ich mich für eine Wohnung von Airbnb. Auf dieser Plattform werden ebenfalls auch Langzeitmieten angeboten und ich konnte eine preiswerte Unterkunft ausfindig machen. Meine Wohnung teilte ich mit 2 weiteren Studenten, die ebenfalls ein Auslandssemester an der McGill machten. Somit konnte ich direkt erste Kontakte knüpfen. Der Weg zur Arbeit belief sich auf circa 40 Minuten, wobei ich ungefähr einen 25-minütigen Weg zu Fuß und eine 15-minütige Metrofahrt hatte. Ein monatliches Metroticket kostet um die 89 kanadische Dollar.

Das Leben in Montreal

Montreal ist eine Großstadt, aber trotzdem ist die eigentliche Innenstadt überschaubar und man fühlt sich recht schnell wohl. Die Stadt selbst hat viel zu bieten. Man kann am Fluss entlang schlendern oder den Mont Royal erklimmen, wovon man eine traumhafte Aussicht hat. Ebenso kann ich nur empfehlen Wochenendausflüge zu Nationalparks oder zu den Niagara Fällen zu machen.

Die Lebensmittelpreise sind deutlich höher und man benötigt Zeit sich in den Supermärkten zurecht zu finden, da die Auswahl riesig ist. Um günstig alltägliche Dinge zu kaufen, kann ich die Läden „Dollarama“ und „Walmart“ empfehlen. Beim Einkaufen ist zu beachten, dass auf alles an der Kasse noch mal zusätzlich eine Steuer draufgerechnet wird.

Prepaidtarife sind in Kanada recht teuer, besonders mit mobilen Internetoptionen. Ich habe mir eine Prepaidkarte von „luckymobile“ geholt (erhältlich bei Walmart) und war mit dieser Wahl zu frieden.

Montreal ist eine bilinguale Stadt, wobei die französische Sprache deutlich überwiegt. Man kommt mit Englisch nach einer kurzen Eingewöhnung trotzdem gut zurecht.

Arbeitsgruppe:

Die Universität McGill hingegen ist eine englischsprachige Universität. Dies erleichterte mir den Arbeitsalltag deutlich. Vor der Anreise wurde ich hier als Graduate Research Trainee registriert und erhielt somit auch eine Studentenkarte von der Universität. Das Praktikum habe ich in der Fakultät Medizin im Department für Anatomie und Zellbiologie. Die Universität ist zentral in der Innenstadt mit guten Bus- und Metroanbindungen.

Die Arbeitsgruppe hat das Hauptaugenmerk auf Erkrankungen des Bindegewebes insbesondere auf die Erkrankung des Marfan-Syndroms. Sie spezifizieren sich auf die Untersuchung der Komponenten und Mechanismen, die an der Biogenese, Funktion und den pathologischen Aspekten des extrazellulären Mikrofibrillen-Elastikfasersystems beteiligt sind.

Für die Arbeit in diesem Labor musste ich erst mal Literaturrecherche betreiben. Des Weiteren war die Absolvierung von Sicherheitskursen notwendig. Die Kosten wurden von der Universität getragen.

Die Atmosphäre im Labor war sehr harmonisch und jeder war absolut hilfsbereit. Während den drei Monaten konnte ich an dem Projekt eines Doktoranden mitarbeiten, wodurch ich meine Fähigkeiten, aber auch meine Selbstsicherheit im Labor deutlich steigern konnte.

Der Arbeitsalltag gestaltete sich flexibel, je nach dem welches Experiment für den Tag geplant war. Dementsprechend gab es nicht das klassische 9-17 Uhr Modell. Zudem wurden viele unterschiedliche Seminare in der Universität angeboten, die gerne besucht werden durften. Ich fühlte mich wirklich durch meine Arbeitsgruppe und meinen Betreuer gefördert.

Fazit:

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich jedem diese Erfahrung weiterempfehlen kann. Kanada ist ein besonders interessantes Land, da es sowohl schöne Städte, aber auch eine atemberaubende Natur. Die Kanadier sind super hilfsbereite und nette

Menschen, die immer freundlich sind. Aber nicht nur auf der privaten Ebene hat mich diese Erfahrung überzeugt, sondern auch die Erfahrung in dem Labor. Dadurch konnte ich meine Sprache, aber auch meine Techniken im Labor verbessern und erweitern.